



BEIM KÖNIG DER LÜFTE

⇒ ... in den Allgäuer Hochalpen ⇐

#35

Sich in Hinterstein aufs Rad zu schwingen, ist vielleicht die empfehlenswerteste Variante, um zum zehn Kilometer entfernten Giebelhaus zu gelangen. Die dortigen Wiesen und Berghänge gelten nicht nur als Hotspot der Allgäuer Murmeltiere, sondern sie sind auch das Revier von Steinadlern.



Steinadler suchen, Murmeltiere finden – in den Allgäuer Hochalpen durchaus normal.

→ AUSTEIGE ...

Näherte man sich dem Giebelhaus unbedarft aus Richtung Hinterstein, nähme man den namengebenden Berg dahinter wohl kaum wahr. Denn auf dem Weg in die Allgäuer Hochalpen sind es ganz andere Gipfel als der gerade mal 1959 Meter hohe Giebel, die meiste Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Der Giebel ist ein typischer Allgäuer Grasberg mit langen, grünen Flanken. Offizielle markier-

te Wege sucht man vergebens; die Nordwand fällt steil ab und ist selbst von Erfahrenen nur mühsam zu durchklettern. Rund um diesen Berg nun ist einer der idealsten Spots in Deutschland, um Steinadler zu beobachten – ganz einfach und vom Talboden aus.

Ein paar Meter vom bewirtschafteten Giebelhaus entfernt steht die kleine wettergegerbte Adlerhütte. Sie beherbergt die Infostation des



In den Tälern rund um den Giebel lässt sich in den Sommermonaten in mehreren gemütlichen Alpenhütten auf Kuchen, Suppe oder eine Brotzeit einkehren.



Den sprichwörtlichen Adlerblick gibt's dank leistungsstarker Spektive, ausgerichtet auf die Felswand, wo der König der Lüfte vom Flug pausiert.

Landesbunds für Vogelschutz und vermittelt in einer Ausstellung die wichtigsten Fakten rund um den König der Lüfte, der in Europa einst weit verbreitet war, lange systematisch verfolgt wurde und heute fast nur noch in den europäischen Gebirgen zu finden ist. Seit Anfang der 1970er-Jahre hat sich der Steinadlerbestand zwar erholt, ist in Deutschland aber weiter stark gefährdet. In den Alpen zwischen Berchtesgaden und Oberstdorf leben derzeit 45 Adlerpärchen, allein elf davon im Oberallgäu. Das in der Giebelnordwand brütende Steinadlerpaar gilt als eines der erfolgreichsten, was den Nachwuchs angeht. Ihm ist es in den letzten Jahren gelungen, jeweils zwei Jungvögel großzuziehen.

Mit etwas Glück lassen sich die Adler bereits mit bloßem Auge am Himmel ausmachen.

Wegen ihrer Flügelspannweite, die mehr als zwei Meter betragen kann, ist das ein imposantes Schauspiel. Noch ergiebiger sind die Beobachtungen, wenn man ein Fernglas eingepackt hat. Oder wenn man einen Blick durch eines der Spektive werfen darf, die die Ehrenamtlichen aus der Adlerhütte häufig

Hin & weg: Vom Parkplatz am Dorfeende von Hinterstein lässt sich der Bus zum Giebelhaus nehmen. Oder das eigene Fahrrad. Die Straße ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Zu Fuß sind es – oft entlang der Fahrstraße – etwa 2,5 Std.

Dauer & Strecke: 1 Tag einplanen, ca. 10 km vom Parkplatz bis zum Giebelhaus.

Beste Zeit: Mai (Horst mit Nachwuchs) bis September. Öffnungszeiten auf www.giebelhaus.de

Ausrüstung: Dem Wetter angepasste Kleidung.

aufgebaut haben. Für weitere Beobachtungen bieten sich zwei Wege an: Rechts führt einer ins Obertal bis zur Alpe Laufbichl oder weiter hinauf zur Alpe Plättle. Oder nach links ins Bärgründetal, wo man an elf Naturlehrpfadstationen ebenfalls Wissenswertes über Steinadler erfährt.

Tipp: Von Mai bis September lädt der Landesbund für Vogelschutz (LBV) immer samstags zu geführten Steinadlerwanderungen ein (www.allgaeuer-hochalpen.de). Diese gehen in eines der beiden Täler. Die fachkundigen Begleiter kennen das Steinadlerrevier wie ihre Westentasche, wissen, wo die Chancen besonders groß sind, die Adler auszumachen, und können die imposanten Greifvögel mithilfe leistungsstarker Spektive auch unterwegs besonders nah heranholen.

FAZIT: DIE ESKAPADE VERDIENT DAS PRÄDIKAT »BESONDERS EINDRUCKSVOLL«.

